

Soziale Arbeit in Ghana

Strassenkinder, Mikrokredite, Shea Butter – Impressionen einer Bildungsreise von AvenirSocial

Text: Daniela Duff (dd), Daniela Freytag (df), Simi Kaspar (sk), Renate Loher (rl) Illustrationen: Eugen Fleckenstein

Im vergangenen Jahr besuchten 14 Reiseteilnehmende während zweier Wochen soziale Projekte in Ghana und tauschten sich mit lokalen Sozialarbeitenden aus. Fünf Mitglieder der Reisegruppe erzählen in Wort und Bild von ihren vielfältigen Eindrücken.

Das in Westafrika gelegene Ghana gilt als eines der stabilsten Länder der Region. Im Dezember 2012 wählte es zum wiederholten Mal friedlich einen neuen Präsidenten. Mit der stabilen Situation einher geht der wirtschaftliche Aufschwung, der 2011 geschätzte 13,5% betrug¹, wobei die 2010 begonnene Ölförderung zur Beschleunigung des Wachstums beitrug. Dieser Aufschwung ist spür- und sichtbar: Neue Kleinbusstationen entstanden, die unzähligen Kleinhändler, die früher auf jeder Kreuzung zwischen den stehenden Autos ihre auf dem Kopf getragenen Waren verkauften, sind nahezu verschwunden. An den Rändern der Stadt wachsen moderne Wohnhäuser in die Höhe, und auf den Strassen Accras stauen sich täglich mehr Autos. Die von den Chinesen gebauten Strassen im Süden des Landes sind ausgebaut. Im Norden müssen zwar selbst kleinere Busse noch Slalom um Schlaglöcher fahren. Doch die Präsenz chinesischer Ingenieure zeigt: Es kann nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sich das ändert. *dd*

Empfang mit Trommeln und Tänzen

Unter einem grossen, schattenspendenden Baum werden wir von Mädchen und Jungen des Strassenkinderprojekts «Chance for Children» (CFC) in Hebron (ca. 30 km von Accra entfernt) mit Trommelrhythmen und Tänzen empfangen. In Workshops haben wir direkten Kontakt zu den Kindern. Weil sie kaum Englisch sprechen, versuchen wir, mit Gestik zu kommunizieren. Sie scheinen gerne tätig zu sein und sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen. Dass es in Accra über 60 000 Strassenkinder gibt, scheint mir unvorstellbar. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl von sechs Millionen Menschen relativiert sich diese Menge etwas. Die Informationen und die Führung durch die Gebäude zeigen viel Engagement und Herzblut der Mitarbeitenden. Parallel zum stationären Angebot



werden die Kinder in ihren Familien von einer Sozialarbeiterin begleitet. Sie werden unterstützt, die öffentliche Schule zu besuchen oder eine Berufslehre zu absolvieren. In Ghana besteht zwar Schulpflicht, und Schulen sind zahlreich. Die Eltern müssen jedoch die Schuluniformen und das Schulmaterial selber bezahlen, weshalb Bildung nicht für alle gewährleistet ist. *df*

Tischfussball im Hof

Am zweiten Tag haben wir Gelegenheit, das CFC Drop-In-Center für Strassenkinder in Jamestown mitten in Accra zu besuchen. Das Tageszentrum wurde Ende 2008 eröffnet und bietet täglich bis zu 40 Kindern, die auf der Strasse leben, einen Rückzugsort. Neben einer warmen Mahlzeit erhalten die Kinder medizinische Versorgung, psychologische Betreuung und die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Unser Rundgang beginnt im Hof, wo im Schatten eines Baumes ein paar Kinder Tischfussball spielen. Eine Sozialarbeiterin führt uns durch das Tageszentrum. Im Erdgeschoss sitzen Kinder vor Computern, sie lernen Farben und Formen zuzuordnen, englische Vokabeln zu verstehen und einfache Rechnungen zu lösen. An den Wänden hängen Fotos und Zeichnungen, an der Decke brummen Ventilatoren. In einem anderen Raum sind ent-

lang einer Wand unzählige Schliessfächer aufgereiht, in denen die Kinder ihre Seifen und Habseligkeiten aufbewahren. Kommen die Kinder ins Tageszentrum, werden sie registriert, sie können sich und ihre Kleider waschen, erhalten eine Seife und wenn nötig Wechselkleider. Viele Kinder kommen müde ins Zentrum und nutzen die Gelegenheit, ungestört zu schlafen. Im Tageszentrum sind die Kinder relativ frei, doch die drei Grundregeln «Nicht stehlen», «Nicht streiten» und «Keine Drogen» müssen eingehalten werden.

Später sitzen wir mit der Leitung und den Sozialarbeitenden in einer Runde. Die Kinder, mit denen CFC arbeitet, kommen von der Gegend rund um den Kokomba-Markt. Die Streetworker sind frühmorgens unterwegs, beobachten die Kinder, sprechen mit ihnen oder werden angesprochen. Vertrauen aufzubauen, ist schwierig, aber unabdingbar. Es dauert oft Wochen, bis ein Kind das Tageszentrum besucht. Kommt es regelmässig, wird abgeklärt, welche Unterstützung es braucht und wie die Familienverhältnisse sind. Diese «Social Investigations» bilden die Grundlage für weitere Massnahmen.

Bis sich unsere Reisegruppe wieder versammelt hat, bleibt Zeit, ein paar Worte oder ein Lächeln mit den Kindern am Tischfussballkasten unter dem Baum aus-



zutauschen. Ich trete aus dem stillen Kokon des Tageszentrums durch das Seitentor auf die belebte, laute Strasse, und tauche im allgemeinen Chaos unter. *sk*

Die Reise eines Perlhuhnes

Wir frühstücken im Gillbt Guesthouse, einem Bibelzentrum am Rande von Tamale, der Hauptstadt der nördlichen Region Ghanas. Mit dabei sind eine deutsche Agronomin, welche ein landwirtschaftliches Projekt (biologischer Dünger) begleitet, und unser lokaler Reisekoordinator. Später fahren wir nach Kulaa, einem kleinen Dorf, wo die Kinder gleich heranstürmen und uns zu einer Anlage mit runden und rechteckigen Häuschen ziehen. Unter einem Baobab begrüßen uns ein paar Dutzend Frauen und noch mehr Kinder. Die Präsidentin der Frauengemeinschaft erzählt von den Erfahrungen mit den Mikrokrediten, die sie vom Förderverein Dagomba erhalten haben. Später verabschieden sie sich mit einem Sack voller Yams und einem lebendigen Perlhuhn. Während des Mittagessens diskutieren wir weiter über Vor- und Nachteile von Mikrokrediten, stark unter dem Eindruck des Elends im besuchten Dorf. Überzeugt sind wir, dass Arme dank dieser Unterstützung etwas verändern können, was ein erster Schritt in ein besseres Leben sein kann.²

Am Nachmittag fahren wir in ein anderes Dorf. Dort fachsimpeln ein paar Männer über den Bau von Strommasten, zwei Jugendliche bemalen eine Hauswand, Frauen drehen geschlossene Metallbehälter mit Kariténüssen über einem Feuer. Ein junger Mann begleitet uns zu den Arbeitsplätzen, wo Shea Butter hergestellt wird. Body Shop hat den Frauen aufgrund der guten Qualität eine Abnahmegarantie gegeben und überprüft monatlich die Produktion. Am Ende des lehrreichen Rundganges finden wir uns in einem Rundhaus, wo sich schwarze Plastiksäcke voll Shea Butter sta-

peln. Beeindruckt decken wir uns reichlich mit der feinen Substanz ein.

Der Unterschied zwischen den beiden Dörfern ist gross: Im ersten dominiert Armut, im zweiten herrscht emsiges Treiben, die einen benötigen Mikrokredite, die anderen können Shea Butter fair produzieren und verkaufen.

Diesmal überreichen wir dem Dorf ein Geschenk – wir fahren ohne Yamssack und Perlhuhn zurück nach Tamale. rl

Soziale Arbeit auf verschiedenen Ebenen

Bevor unsere Reise zu Ende geht, steht ein gemeinsames Essen mit ghanaischen Sozialarbeitenden aus den besuchten Projekten auf dem Programm. Mit dabei sind



Charles Abbey, Präsident des International Council of Social Welfare (ICSW) und Direktor des African Development Programme, und Daniel Asiedu, Präsident des ghanaischen Berufsverbandes Soziale Arbeit. Charles Abbey ist an einem berufs- und sozialpolitischen Austausch sehr interessiert. Zurzeit arbeiten die Verantwortlichen von ICSW und IFSW (International Federation of Social Workers) hauptsächlich an der Vorbereitung des UNO-Gipfels 2013 in Süd-

afrika, wo die Millenniumsziele besprochen werden. Auch Daniel Assiedu ist damit beschäftigt. Er bedauert, dass nur wenige Sozialtätige im Berufsverband organisiert sind, was die Einflussmöglichkeiten entsprechend schmälert.

Potenzielle zukünftige Mitglieder des Berufsverbandes treffen wir beim Besuch der School of Social Work an, einer vor rund 100 Jahren durch die englische Kolonialregierung eingeführte, auf Praxis und Bedarf der Behörden ausgerichtete Schule. Sie bietet heute rund 200 Studierenden eine zweijährige Ausbildung mit Wohnmöglichkeit auf dem Gelände.

Wir haben die Möglichkeit, uns mit Studierenden auszutauschen. Die Ausbildung baut auf den Schwerpunkten Child Protection, Community Development, Justice Administration auf und ist stark praxisorientiert. Trotzdem beklagen die Studierenden, dass der Staat Stellen streicht, obwohl der Bedarf ausgewiesen ist. Weitere mögliche Arbeitgeber sind NGOs (Nichtregierungsorganisationen), die sich um fast alle Probleme kümmern. Viele Studierende wollen sich später selbstständig machen. Oder sie finden eine Stelle in einem berufsfernen Gebiet. dd

Informationen zu den Projekten

www.chance-for-children.org
www.dagomba.ch
www.abokobi.ch/47/Projekte/Biochar.html

Fussnoten

- 2009: 4%, <http://www.indexmundi.com> (3.11/abgerufen 13.1.13)
- (vgl dazu «Poor economics – Plädoyer für ein neues Verständnis von Armut» von Adhijit V. Banerjee; Esther Duflo)

INSERAT

Hinschauen, rangehen. Aufgreifen und thematisieren. SozialAktuell – die Fachzeitschrift für Soziale Arbeit.



Bleiben Sie dran! Die Fachzeitschrift SozialAktuell kommt 11x jährlich bequem zu Ihnen nach Hause oder an Ihren Arbeitsplatz. Auf Wunsch in mehreren Exemplaren – damit das ganze Team informiert bleibt.

Jahresabos (= 11 Ausgaben) der Fachzeitschrift SozialAktuell:

- Einzelabo: CHF 135.–
- Gruppenabo 3 Exemplare: CHF 324.– (CHF 108.–/Ex.)
- Gruppenabo 5 Exemplare: CHF 475.– (CHF 95.–/Ex.)
- Gruppenabo > 5 Exemplare: ___ Exemplare (CHF 81.–/Ex.)

Oder:

- Schnupperabo (3 Ausgaben): CHF 30.–
- Probeexemplar (1 Ausgabe): gratis

Bestellungen sind online (www.sozialaktuell.ch) oder telefonisch (031 380 83 00) möglich.

avenirsocial

Soziale Arbeit Schweiz
 Travail social Suisse
 Lavoro sociale Svizzera
 Lavur sociala Svizra

Geschäftsstelle Schweiz

Wussten Sie ...

... dass Sie sich in unseren Foren mit anderen Mitgliedern zu arbeitsfeldspezifischen Themen austauschen können? Jedes Forum wird von einer Fachperson aus der Praxis betreut. Sollten Sie noch keine Zugangsdaten besitzen, dann beantragen Sie diese noch heute auf folgender Seite: www.avenirsocial.ch/login

Neue «NGO-Plattform Menschenrechte»

Über 75 Organisationen haben gemeinsam die «NGO-Plattform Menschenrechte» gegründet. Ziel ist es, die Menschenrechtsarbeit in der Schweiz zu verstärken und darauf hinzuwirken, dass in der Schweiz eine unabhängige Institution für Menschenrechte entsteht. Die Plattform vereinigt Organisationen aus der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz, die ein weites thematisches Spektrum der Menschenrechtsarbeit vertreten und sich für die Einhaltung der Menschenrechte in der Schweiz und/oder im Ausland einsetzen. Mit Blick auf das seit 2011 arbeitende Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) möchte das Netzwerk die Arbeit des SKMR begleiten und das Lobbying für eine Umwandlung des SKMR in eine nationale Menschenrechtsinstitution gemäss internationaler Vorgaben an die Hand nehmen. Diese soll als unabhängige Stelle die Umsetzung der Grund- und Menschenrechte in der Schweiz überwachen und damit die Glaubwürdigkeit der schweizerischen Menschenrechtspolitik stärken. Die NGO-Plattform wird darüber hinaus weitere Koordinationsaufgaben für die NGO-Szene im Menschenrechtsbereich wahrnehmen, zum Beispiel Schattenberichte für die Berichterstattung an internationale Gre-

mien erstellen. AvenirSocial ist Mitglied des erweiterten Kreises und wird sich punktuell einbringen und mitarbeiten.

Weitere Informationen unter: http://www.human-rights.ch/de/Schweiz/SKMR/idart_9817-content.html

Neumitglieder im Berufsverband

Folgende Mitglieder sind im Januar dem Berufsverband AvenirSocial beigetreten:

Adams Julie, Bern
 Adank Martina, Bern
 Amstutz-Wyssbrod Rebecca, Zollikofen
 Attinger Anita, Adetswil
 Baeriswyl Esther, Fribourg
 Bonnami Alexandra, Vevey
 Brennwald Benjamin, Obergösgen
 Cicconetti Fabio, Stein AR
 Dehning Céline, Basel
 Déléze Alicia, Beuson
 Egger Maja, Olten
 Eschenmoser Maja, Altstätten SG
 Grangier Astrid, Mont-sur-Lausanne
 Hesse Britta, Jona
 Juker Magdalena, Bern
 Loher Renata, Egg b. Zürich
 Martin Emile, Nyon
 Müller Daniela, Ennetmoos
 Neyerlin Chantal, Wahlen b. Laufen
 Odermatt Urs, Tann
 Petrovic Violeta, Opfikon
 Pfister Cécile, Horgen
 Raciti Claudio, Muttenz
 Rufener Elias, Bern
 Sarment-Migraine Isabelle, Le Grand-Saconnex
 Schärer Raphael, Kriens
 Schönenberger Christa, Burgdorf
 Schwatlo Maria, Schattdorf
 Stettler Anne, Luzern
 Waehli Christina Martina, Herzogenbuchsee
 Der Vorstand und die Geschäftsstelle bedanken sich für das Vertrauen in die Arbeit des Verbandes.

Adressen

avenirsocial

Soziale Arbeit Schweiz
 Travail social Suisse
 Lavoro sociale Svizzera
 Lavur sociala Svizra

Geschäftsstelle Schweiz

AvenirSocial
 Schwarztorstrasse 22, Postfach 8163, 3001 Bern
 Telefon 031 380 83 00, Fax 031 380 83 01
 E-Mail: info@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch

Sektion Aargau

Kontaktperson: Stefan Renevey, Vorstandsmitglied
 Postfach 3809, 5001 Aarau
 E-Mail: aargau@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/aargau

Sektion beider Basel

Kontaktperson: René Camastral
 ISORBA, Thiersteinallee 23, 4053 Basel
 E-Mail: basel@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/basel

Sektion Bern

Kontaktperson: Jutta Gubler, Geschäftsleiterin
 Seilerstrasse 27, Postfach, 3000 Bern 14
 Telefon 031 382 33 38
 E-Mail: bern@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/bern
 Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
 Montag, 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr,
 Freitag, 9 bis 17 Uhr

Sektion Graubünden

Kontaktperson: Luciano Capelli, Präsident
 Montalinstrasse 3, 7000 Chur
 Telefon 078 836 12 12
 E-Mail: graubuenden@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/graubuenden

Sektion Ostschweiz

Kontaktperson: Lee Büchi, Präsidentin
 Lindenstrasse 18, 9500 Wil
 Telefon 071 923 13 67, 079 406 89 07
 Beratung Mitglieder: Andreas Rhyner
 Telefon 071 988 63 18, 079 647 87 31
 E-Mail: ostschweiz@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/ostschweiz
 Lohnempfehlungen: Roberto Bertozzi
 Telefon 071 227 60 25
 E-Mail: roberto.bertozzi@sg.pro-senectute.ch

Sektion Solothurn

Kontaktperson: Christoph Keller, Präsident a. i.
 Im Neumättli 27, 4145 Gempen
 Telefon 061 706 80 80
 E-Mail: solothurn@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/solothurn

Sektion Wallis

Kontaktperson: Anne-Maria Furrer
 Jesuitenweg 82, 3902 Brig-Glis
 Telefon G 027 948 08 82, Tel. P 027 923 97 53
 E-Mail: anne-maria.furrer@smz-vs.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/wallis

Sektion Zentralschweiz

Kontaktperson: Darius Portmann, Geschäftsleiter
 Schwarztorstrasse 22, Postfach 8163, 3001 Bern
 Telefon 031 380 83 00
 E-Mail: zentralschweiz@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/zentralschweiz
 Telefonzeiten: Di 9 bis 16 Uhr

Sektion Zürich

Kontaktperson: Darius Portmann, Geschäftsleiter
 Schwarztorstrasse 22, Postfach 8163, 3001 Bern
 Telefon 044 382 24 42
 E-Mail: zuerich@avenirsocial.ch
 Internet: www.avenirsocial.ch/zuerich
 Telefonzeiten: Di und Do 9 bis 16 Uhr

INSERAT

«Als Mitglied von AvenirSocial bin ich automatisch rechtsschutzversichert. So einfach ist das.»

Sonja Bernhard, Mitglied bei AvenirSocial

Es gibt viele gute Gründe, Mitglied beim grössten Berufsverband der Professionellen der Sozialen Arbeit in der Schweiz zu werden. Einer davon ist die integrierte Berufsrechtsschutzversicherung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.avenirsocial.ch.

avenirsocial

Soziale Arbeit Schweiz
 Travail social Suisse
 Lavoro sociale Svizzera
 Lavur sociala Svizra